

Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung.

Der Besuch Kaiser Wilhelms beim französischen Botschafter.

(Telegramm unseres Korrespondenten)

Paris, 12. Januar.

Obgleich die Pariser Presse, welche im Allgemeinen einmütig mit dem Botschafter... nach dem Besuch hier ein gewisses Aufsehen gemacht hat.

Dieser stille Wunsch nach Besserung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern bricht sich in der langen Haltung der französischen Regierung aus, und zwar sowohl in der Frage kommenden Minister wie speziell des Präsidenten der Republik.

Der Besuch des Kaisers bei dem Botschafter war die natürliche Folge dieses unwillkürlichen Willens, welcher übrigens nicht der einzige Gesichtspunkt war, durch den der Präsident der Republik in den letzten Tagen die früheren Gesichtspunkte des Kaisers erweitert hat.

Man würde sich von der Situation und von der Gemüthsverfassung der regierenden Kreise Frankreichs ein falsches Bild machen, wenn man glauben wollte, es sei allein die Haltung Englands, die hier bestimmend war.

Einige bisher nicht öffentlich bekannt gewordene, an sich unbedeutende Zwischenfälle haben vielleicht dazu beigetragen, die Bestimmung, welche an den höchsten Stellen der Republik herrscht, noch zu verfestigen.

Man würde sich von der Situation und von der Gemüthsverfassung der regierenden Kreise Frankreichs ein falsches Bild machen, wenn man glauben wollte, es sei allein die Haltung Englands, die hier bestimmend war.

Einige bisher nicht öffentlich bekannt gewordene, an sich unbedeutende Zwischenfälle haben vielleicht dazu beigetragen, die Bestimmung, welche an den höchsten Stellen der Republik herrscht, noch zu verfestigen.

André Chénier.

Fritz Maucher.

Von dem musikalischen Drama André Chénier soll hier nicht die Rede sein; kaum von dem unmusikalischen Drama, von dem Texte, der viele Beirater gefunden hat.

Die Person des Helden konnte nur Demjenigen ergreifend scheinen, der verstehen konnte, warum André sterben mußte, daß hat aber auch den Texten des André Chénier, die nicht allein den Helden, sondern auch die Dichter der letzten Zeit des Schreckensherrschaft, wo die Wirklichkeit mit Grazie auf den Richtpfahl schritten, ging man doch nicht in den Tod, bloß um eine häßliche Gelegenheit für ein Solo und für ein Duett zu finden.

Ohne jede persönliche Anteilnahme an dem traurigen Schicksal des Helden konnte man das Gefühl des Schicksals nicht in zwei fast pantomimischen Auftritten erfahren, welche in zwei recht realistische Bilder aus der Schreckenszeit boten; im

England und die schleswigschen Ausweisungen.

(Von unserem Korrespondenten)

London, 10. Januar.

Die Ausweisung dänischer Staatsangehöriger aus der preussischen Nordmark und die damit verbundene Gefährdung des deutschen Handels in Dänemark erweckt in England ein beglückendes Gähnen. „Für schnell und gut sein!“ heißt hier die Lösung, dem Fremden sei ja bekanntlich nach einem alten Worte fortuna hold.

„Wenn englische Kaufleute sich Mühe geben, so können sie sich einen Markt sichern, der jährlich 200 Millionen Markt werth ist. So hoch beziffert sich die dänische Einfuhr aus Dänemark, und der Haupttheil dieser Geschäfte fällt auf die Ausweisung dänischer Unterthanen aus Schleswig-Holstein.“

Es wäre nicht klug, wenn unsere Ausweise allzu lange auf den „blinden Konventionismus“ der Engländer verhen werden. Die Preis hält der englischen Geschäftswelt gerade jetzt das Gerategeben des Exports im Jahre 1898 in ziemlich drastischer Weise vor und bringt dazu, mit den alten Methoden, namentlich mit den alten Klagen und Beweisen zu scheitern.

Die gegenwärtige Skizze bietet sich nur alle Jubelschreie. Die heiligen Geschäftswörter haben nur selten zuzugreifen, und der Sieg ist ihre. Aber sie müssen das Gien schmieden, so lange es heiß ist.

„Aber stellt sich die Regierung der Provinz Schleswig-Holstein ein unbedingendes Zeugnis für ihre Fähigkeit, die Provinz zu nationalisieren, durch diese Ausweisungen aus. Daß aber der deutsche Handel für dieses Werk beschaffen muß, ist ein „Gisfel“, wie man in Frankreich zu sagen pflegt.

weilen Akt wird ein Vierteljahrhundert unruhiger Männer und Weiber von einem unzurechnungsfähigen Aufklärer und von stumpfsinnigen Richtern ungehört zum Tode verurteilt, und im vierten Akt werden die Weichheiten von rohen Mordgeiseln zum Hinferefahren gelehrt. Das wirkte; ob es künstlerisch wirkte, ist eine andere Frage, und die Hauptfrage scheint zu sein, ob wir am Ende des neunzehnten Jahrhunderts den Gestalten der großen französischen Revolution, ob wir jetzt dem Robespierre und Napoleon in Wahrheit so fern und so frei gegenüber stehen, daß ihr Werk geworden sind zu solchen historischen Dramen.

fällung ihrer Aufgaben mitbringen. Die Anwendung von Gewalt ist nichts als eine Unzulänglichkeit der Kraft, zu überzeugen. Vielleicht besitzt ein Minderer größere Kraft als der gegenwärtige Oberpräsident. England verdient keine Gebührenden nach seinem Handel orientiert hat. Deutschland, welches ähnliche Ziele, wenigstens in seinen Regierungskreisen, anstrebt, kann diese nur erreichen, wenn es seine äußere und innere Politik auf gleicher Basis fundiert. Was man will, muß man ganz wollen. Gegen einander treffende Rede bedeuten, daß etwas in der Staatsmaschine nicht in Ordnung ist.

London, 12. Januar. (Privat-Telegramm.) Aus Copenhagen wird gemeldet, daß Deutschland infolge der Ausweisungen in den letzten beiden Monaten im Vergleich zu den Vorjahren 20 Millionen Markt an Handel einbüßte. Im Laufe allein wurden für ein Millionen Markt weniger eingeführt, die Norwegen lieferte.

Wir haben bereits bei der ersten Mittheilung der Mittheilungen des Oberfeldherren Reichens (Achtung!) über den Verlauf des Reichstagspräsidenten beim Kaiser unsere Zweifel an der völligen Richtigkeit dieser Meldung Ausdruck gegeben und dem Dementi des zweiten Disparitäten-Schmidt den Wunsch hinzugefügt, Herr Schmidt möge, um alle Zweifel zu heben, erklären, was es gesagt habe. Jetzt macht die „Frankfurter Zeitung“ Mittheilungen über den wirklichen Verlauf der Audienz, deren Wahrung wir freilich nicht kennen. Danach hat der Kaiser selbst mit Bezug auf die Militärvorlage betont, daß er die Weisungsbefugnisse seiner Weisung abzugeben müsse, und darauf bezog sich dann die Bemerkung des freisinnigen Reichstagspräsidenten, daß die Weisungsbefugnisse für die Stellung der Opposition gegenüber den Gesetzesverordnungen bestimmend sei. Die Ausstellungen über die auswärtige Politik, die sich bekanntlich auf das Verhältnis zwischen Frankreich und England einerseits und Rußland andererseits bezogen, sind nach dem Frankfurter Blatte „gründlich richtig“ vorgebracht worden, haben aber in weltlichen Kreisen einen anderen Sinn gehabt. Das gilt auch von der Keuzierung des Kaisers über die Indulgenzen von griechisch-katholischer Seite in Palästina. Diese richtete ihre Spitze nicht gegen die französische Konjunkturpolitik, sondern hat gerade dieser gegenüber die Bereitwilligkeit bezeugt, auf Wunsch, wenn der französische Generalconsul sich an seinen deutschen Kollegen wenden würde, durch persönliches Einwirken mit dem Jaren die Sache in Ordnung zu bringen. In diesem Zusammenhang wurde der Kaiser die Worte: „Unter Kollegen macht sich die Sache leichter.“

„Eine interessante Broschüre wird, wie wir erfahren, in den nächsten Tagen bei Wilhelm Friedric in Leipzig erscheinen. Verfasser der hochaktuellen „Der Völkervereinheit“ seitlich ist der frühere Oberbürgermeister der „Völkervereinheit“, Wagnar. Bekanntlich hat Wagnar während der letzten Jahre im Vordergrund der politischen Bewegung, die gesellschaftliche als „Kampf um die Ethik“ bezeichnet wird, gestanden und beherzigt den behandelten Stoff vollständig. Bei der tief einschneidenden Bedeutung, welche die Völkervereinheit allmählich in unseren politischen Leben erlangt hat, ist also voranzutreiben, daß die Broschüre berechtigtes Aufsehen machen wird.“

Der Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen beschließt, ein „Generalrat für den internationalen Transport“ zu errichten.

Dieses Amt erhält die Aufgabe, die Mittheilungen eines jeden Staates und jeder der beteiligten Eisenbahnverwaltungen entgegenzunehmen und sie den übrigen Staaten und Verwaltungen zur

hundert vollzogen hat.

Die letzten französischen Geschichtsschreiber der Revolution konnten und wollten nur Heldengedichte schreiben. Sie opferten der offiziellen Moral einige blutige Geleiten, wie den schrecklichen Marat, die anderen Haupter der Bewegung, Marat und Vergnaud, Danton und Robespierre und vor allem Napoleon wurden zu Halbgöttern, denen es nicht schadete, wenn sie nebenbei etwas Feilsches an sich hatten. Diese bildenden Historiker, an deren Spitze Thiers steht, bejahen mehr Liberalismus als Biologie. Doch ihre glänzende Darstellung bedauert die Meinung von aller Welt aus; auch in Deutschland, besonders in Süddeutschland, wo wegen der Grundfrage der Revolution, noch gegen die Gewaltregierung Napoleons ein rechter Haß bestanden hatte, betrachtete man die große Revolution mit den Augen bürgerlicher Politiker. Napoleon war, man kann das ruhig sagen, nachdem die politischen Hoffnungen der Befreiungskriege sich nicht erfüllt hatten, eine populäre Figur. Der gewaltige und schöne Haß, wie er sich am stärksten bei Heinrich v. Meiß anspürte, wich nach dem Befreiungskriege einem künftlichen Antis. Goethe, Napoleons alter Freund, überließ Napoleon's trübselige Ode an Napoleons Tod.

Dann kam eine neue Zeit der Geschichtsschreibung. Das schickte Studium der Quellen verband sich mit realistischen Tendenzen, um viele Gegenstände der Revolution zu vernichten. Es sollte möglich werden bei der Herovernehmung. Aus den Halbgöttern wurden Dämonen; aus den Stürmern der Wüste wurde ein feiger Völkerverein, aus dem Würger Robespierre ein lächerlicher Dämon, aus Napoleon ein eitel und verlogener Intrigant. Man blieb dabei nicht stehen, Französische und deutsche Historiker triffen sich in die Arbeit, theilweise überhaupt und insbesondere die große Revolution nicht von Halbgöttern, nicht einmal von Dämonen, sondern von Menschen und allen von menschlichen Faktoren, von nationalökonomischen Verhältnissen gemacht werden. Der Wille, der gute oder der böse Wille der führenden Männer wurde aus der Rechnung ausgeschlossen. Man erhielt den Eindruck, als glaubte diese historische Schule endlich daran,











BERLINER FONDSMARKT-BERICHT.

Berlin, 12. Januar. Die Börse setzte wieder fast unumwunden ein fast ruhiges Verhalten als fest unsere Proven. Anleihen, Kredit, Kommandit, Deutsche Bank, Dortmund-Gronau, Botschafter, Schweizer, Bahnen, Prino, Harzer, Transvaal, Northern, Hochener, Konsolidation, Gelsenkirchen, Harpener, Hibernia, Packhof und Trast. Schwebender waren nur Italiener und Spanier. In der zweiten Stunde war die Börse fest, Montanwerte und Lübecker etwas aberschwächte. Am Kassamarkt gewann 3proz. Reichsanleihe 90 Pf. während alte 3proz. Reichsanleihe um 20 Pf. zurückging. Unter den ausländischen Werten stellten sich griechische, portugiesische, serbische und argentinische Anleihen höher. Amerikanische Bonds zeigten im Allgemeinen eine feste Haltung, nur St. Louis und South Western galten wiederum nach. Von dividendentragenden Papieren stellten sich höher: Altman-Kolberger Eisen 240 Pkt., Wildmörder-Terrain-Ges. 30 Pkt., 3proz. Reichsanleihe 90 Pf., 2proz. Deutsche Gaslicht-Ges. 3/4 Pkt., Kurffriedstadt-Terrain-Ges. 250 M., Steiner Fahrzeu 5, Gas-stahl Witten 3/4, Harzer Werke 3, Haaper 4 1/2, Hohl 3/8, Köln-Münch. conv. 2 1/2, do. alte 2 1/2, Stadterger Hüte 3 Pkt. und Dürkopff Masch 1/4 Pkt. 14 d r i e r n o t i e r t e n : Treibaktien 3 1/2, Desaner Gas 2 und Dürkopff Masch 1/4 Pkt. Jung-Schiffbau-Aktien 258 1/2 Pkt. Privatdiskonto 4 1/2 Pkt.

Offizielle Kurse per ultimo von 12 bis 2 Uhr:

Table with columns for various bonds and stocks, including Reichsanleihe, Deutsche Bank, and various foreign securities. Includes sub-sections for 'In den Verkehr' and 'Wechsel-Kurse'.

Auswärtige Fonds-Telegramme.

Table listing international financial news and market movements from various countries like London, Paris, and Vienna.

Madrid, 11. Januar. Wechsel auf Paris 25 7/8.

Table of exchange rates and market data from Madrid, including rates for Paris, London, and other international locations.

Stettin, 12. Jan. Spiritus loco 38 60 Gd.

Table of commodity prices and market news from Stettin, covering items like spirits, sugar, and other goods.

Answärtige Waren-Telegramme.

Large table of international commodity prices, including various types of sugar, flour, and other goods from different regions.

Main table of exchange rates and market data, organized by region (e.g., London, Paris, Vienna, Berlin) and listing various financial instruments and their current values.

